



vorarlberg museum

Pressemitteilung, 20. Jänner 2023

Programm zum Internationalen Holocaust Gedenktage am 27. Jänner Thementag im vorarlberg museum

Das vorarlberg museum erinnert am Internationalen Holocaust Gedenktage an die Opfer des Nationalsozialismus und an die Gräueltaten der Täter. Beim Thementage am 27. Jänner geht es um die Geschichte einer Vorarlberger Widerstandsgruppe, die – bevor sie noch aktiv werden konnte – verraten wurde. Der Historiker Werner Dreier befasst sich in einem Vortrag mit den Brüdern Harald und Irmfried Eberl aus Bregenz. Letzterer verantwortete als Kommandant des Vernichtungslagers Treblinka etwa 280.000 Tötungen. Adam Schmidtberger, ein Guide der KZ-Gedenkstätte Mauthausen/Gusen, beschäftigt sich u.a. mit Fragen der Erinnerungskultur: Die letzten Zeitzeugen sterben, manche Besucher*innen verhalten sich in der Gedenkstätte wie an einem Sightseeing-Ort – wie heute und in Zukunft an den Nationalsozialismus erinnern? Und der aus Vorarlberger stammende Fotokünstler Marko Zink erzählt in einem Gespräch über seine Auseinandersetzung mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, seine Arbeiten sind aktuell in einer Sonderausstellung im vorarlberg museum zu sehen. Das Programm für Schulen am Vormittag ist bereits ausgebucht.

Der Thementage ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit von erinnern.at, der Johann-August-Malin-Gesellschaft, des ÖGB-Vorarlberg und des vorarlberg museums.

Der Museumseintritt ist am 27. Jänner frei.

Das Programm im Detail:

9.00 – 12.00 Uhr

Programm für Schulen mit Marko Zink und Adam Schmidtberger – ausgebucht

15.00 Uhr

Ein Guide der Gedenkstätte Mauthausen berichtet

Adam Schmidtberger erzählt über seine Arbeit als Vermittler in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen/Gusen. Bei seinen Führungen spielt auch die eigene Familiengeschichte eine Rolle: Der großelterliche Bauernhof grenzte an das Areal des KZ Gusen. Wie gestalteten sich die Beziehungen zwischen Konzentrationslager und Gesellschaft?

16.00 Uhr

Künstlergespräch mit Marko Zink

Mit dem Medium der analogen Fotografie nähert sich der aus Vorarlberg stammende und in Wien lebende Künstler **Marko Zink** (* 1975) dem Grauen des Holocaust an. Sein Motiv ist Mauthausen – Ort und Synonym für die Auslöschung Zehntausender Menschen. Die verwendeten Filme stanzt, kocht oder behandelt Zink mit Chlor und Tintentod, bevor sie belichtet werden. Dadurch wirken die Fotografien wie historische Fundstücke und künden von der Auslöschung der abgebildeten Menschen ebenso wie vom Tilgen der Erinnerung.



vorarlberg museum

Der Fotokünstler reflektiert den Wandel vom Tatort zur Gedenkstätte und betreibt dabei eine vielschichtige Spurensuche.

17.00 Uhr

freitags um 5: Erbarmungslos verfolgt. Die Geschichte einer Vorarlberger Widerstandsgruppe

Die „Aktionistische Kampforganisation“ (AKO) war eine von zwei bekannten Vorarlberger Widerstandsgruppen. Die AKO wollte das NS-Regime bekämpfen, wurde aber schon verraten, bevor sie wirklich aktiv wurde. Den Richtern war das egal: Sie verurteilten ein Mitglied zum Tod und die anderen zu langen Haftstrafen. **Markus Barnay** im Gespräch mit dem Historiker **Florian Guggenberger**, der die Geschichte der auch nach 1945 nicht gewürdigten Gruppe erforscht hat.

19.00 Uhr

Vortrag Werner Dreier: Der Ariseur und der Massenmörder aus Bregenz – Harald und Irmfried Eberl

Aus einer deutschnationalen Familie stammend, besuchten Harald und Irmfried Eberl das Gymnasium in Bregenz und studierten danach in Innsbruck – der eine Jus, der andere Medizin. Beide engagierten sich als Burschschafter und wurden illegale Nationalsozialisten. Nach der Machtübernahme der Nazis machten sie Karriere: Harald Eberl wurde als Rechtsanwalt Spezialist für Arisierungen und führender nationalsozialistischer Landespolitiker. Irmfried Eberl leitete als Arzt „Heil- und Pflegeanstalten“, in denen Tausende Menschen ermordet wurden, bevor er als Kommandant des Vernichtungslagers Treblinka etwa 280.000 Tötungen verantwortete. Nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes tauchte Irmfried Eberl in Süddeutschland unter; 1948 wurde er verhaftet und nahm sich in der Haft das Leben. Harald Eberl gelang es, sich der Entnazifizierung in Vorarlberg zu entziehen und im deutschen Wirtschaftswunder seine Karriere erfolgreich fortzusetzen. *In Zusammenarbeit mit VÖGB-Vorarlberg*

Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung, Marko Zink
Irmfried Eberl, 1938, Foto: LA Baden Württemberg

Hauptsponsor

